



## PTDW 2021

### Konzertausstellung zu Beethovens Diabelli-Variationen, 1. Juli 2020

#### Transkript zum Video

**Sprecherin:** Kosmos Diabelli-Variationen. Eine Konzertausstellung. Kann man Hören sehen? Kann man Sehen hören? Kann man Beethovens Diabelli-Variationen live erleben und zugleich etwas über das Werk erfahren? Die Konzertausstellung verknüpft die Aufführung von einem der komplexesten Klavierwerke Beethovens mit Wissen und Visualisierungen.

[Musik]

#### Die Ausstellung

Die Ausstellung ist in insgesamt 6 Bereiche unterteilt. Bereits auf dem Weg zu den Ausstellungsräumen werden die Besucher akustisch in den Kosmos von Beethovens Diabelli-Variationen geleitet. Basierend auf Alvin Lucier „Im sitting in the room“ lässt eine Klanginstallation die geisterhaften Resonanzen der 32. Variation durch das Treppenhaus schwingen.

**Mann:** Also im Prinzip ist ja jeder Raum wie ein Filter und so ist das auch hier.

**Besucherin:** Das heißt, bestimmte Stellen kommen besser raus.

**Mann:** Genau, manche werden lauter, manche verschwinden ganz und am Ende bleiben wirklich nur noch... so...je nach Stück eben... wir haben wir halt sehr viel C-Dur. Deswegen sind sich die Töne eher ähnlich.

**Sprecherin:** Beim Betreten des Ausstellungsraumes befindet sich in zentraler Stelle der Bereich „Kontexte“. Hier können Besucher die Entstehungsgeschichte der Diabelli-Variationen entdecken und erfahren welche besondere Stellung das musikalische Thema und die 33 Variationen in Beethovens Schaffen einnehmen.

Damit die Besucher nicht den Überblick verlieren, hilft die Station „Orientierung“ ihnen, sich in den Variationen vor, während und nach dem Konzert zurecht zu finden. Dazu wurde eigens diese Veranstaltung ein Fries gefertigt, der alle Variationen unter Berücksichtigung der Relation ihrer zeitlichen Dauer an den vier Wänden des Ausstellungsraumes visualisiert. Ihre Anordnung symbolisiert dabei einen Kreis, der sich am Ende der Veranstaltung schließt. Darüber hinaus können die Besucher, anhand der unterschiedlichen Farben des Frieses auch die chronologische Entstehung der Variationen erkennen, wie einer unsere Studierenden hier erläutert.

**Studentin:** „Alle die grau hinterlegt sind, sieht man auch hier an der Wand ganz schön, hat er 1819 geschrieben. Und dann hat er 1823 nochmal die Ganzen, die so rosa gefärbt sind, dazwischengeschoben.“

**Sprecherin:** Ein farbenreicher Einblick in die traditionellere musikalische Analyse von Beethovens Diabelli-Variationen gewährt die Station „Harmonik“ und „Syntax“. Hier wird durch Farben sichtbar gemacht wie weit Beethovens Variationen vom Ausgangstück, dem Walzer von Anton Diabelli, entfernen.

**Studentin:** „Ja genau hier sieht man schon, dass er aber grob eigentlich schon immer dableibt. Also, man kann immer diese Taktweise die bleiben oft. Manchmal lässt er auch irgendwie einen Takt weg, oder so. Das haben wir dann auch sichtbar gemacht. Aber harmonisch wechselt er manchmal Kleinigkeiten ab. Ja, hier zum Beispiel, sieht man mal, dass er in der ersten Wiederholung, hat er nur 15 Takte gemacht und dann würde das halt sich alles so verschieben.“

**Sprecherin:** An der Station „Titel und Semantik“ ist vor allem die Kreativität der Besucher gefragt. Im Austausch mit den Studierenden können hier die Einflüsse von Titelgebung und musikalische Assoziation auf das eigene Musikempfinden erforscht werden.

**Studierende:** „Man bekommt zuerst die Titel „Die Wut des Hampelmanns –

**Besucherin:** „Die Wut“. Das ist krass.

**Studierende:** - und überlegt nur auf den Grund des Titels wie die Variation klingen könnte. Und gibt seine Ideen ein.“

**Besucherin:** „Und wie Gestalt ich das dann? ... Okay. ... Also, ... mit Wörtern.“

**Studierende:** „- mit Adjektiven, genau.“

**Besucherin:** „Okay“

**Studierende:** „Und danach wird sie gehört. ... Und wir haben die Tests schon mit anderen Leuten gemacht. Das heißt, danach können sie sofort Ergebnisse sehen wie es andere auch fanden oder gemacht haben.“

**Besucherin:** „Ah okay, ob ich am nächsten dran bin oder nicht.“

**Studierende:** „Genau“

**Besucherin:** „Okay, das würde ich gerne... „Wut des Hampelmanns“ finde ich sehr gut.“

**Sprecherin:** Darüber hinaus ist es hier möglich, auf spielerische Weise unterschiedliche musikalische Topoi näher kennenzulernen, die Beethoven in seinen Variationen verarbeitet hat. Außerdem erfahren die Besucher warum er augenzwinkernd eine der bekanntesten Opern Mozarts in seinen Variationen zitiert.

Schließlich werden an der Station „Virtuelle Räume“ Schlaglichter auf die computergestützte Analyse von Musik geworfen. Am Beispiel der einzelnen Variationen werden hier unterschiedliche Methoden der automatisierten Musikanalysen erläutert. Im Dialog mit den Besuchern werden Fragen erörtert. Schließen die Bilder der Computeranalyse neue Dimensionen von Beethovens Kompositionen auf? Kann uns virtuelle Realität helfen, ein so komplexes Stück wie die Diabelli Variationen in Raum und Zeit zu strukturieren?

Dazu gehört auch ein Rundgang im virtuellen Museum der Diabelli Variationen. Wie in einem Videospiel, können die Besucher hier den Zyklus audiovisuell erkunden.

**Student:** „So das ist hier ein virtuelles Museum-“

**Besucherin:** „Ja.“

**Student:** Und das ist jedes Gemälde...deckt eine Variation ab. Das sind entweder Titelgebungen von dem berühmten österreichischen Komponisten Brendel aber auch von Pauligk.

**Besucherin:** „Von Brendel dem Pianisten.“

**Student:** „Genau“

**Besucherin:** „Genau. Ja.“

**Student:**“ Und das ist zum Beispiel jetzt der Einschub. Der kommt nach der 20. Variation und das soll sozusagen auch Orientierung geben während dem Konzertmodus.

**Besucherin:** „Okay.“

**Student:** „Genau.“

**Besucherin:** „Ich kann das überhaupt nicht.“ \*lacht\*

**Student:** „Ja, Ja. Sie können sich da ausprobieren

[Musik]

**Sprecherin:** Der Abend geht nach etwa 1 Stunde in die Aufführung des Werkes über. Detlev Pauligk spielt den gesamten Zyklus.

[Klaviermusik]

## **Das Konzert**

[Klaviermusik]

**Sprecherin:** Während des Konzertes spielen die meisten Stationen zur Musik mit. Das heißt, sie wechseln und verändern ihre Bilder passend zur Musik. Das Publikum bewegt sich durch einen Wissens-, Bild- und Klangraum. Der sich in Echtzeit mit Beethovens Musik verwandelt.

[Klaviermusik im Hintergrund]

**Sprecherin:** An einigen Stellen werden weitere, neue und alte Variationen eingefügt. So zum Beispiel die von Franz Schubert oder eine für präpariertes Klavier von Gösta Neuwirth.

[Klaviermusik]

**Sprecherin:** Auch Studierende haben neue Variationen geschrieben, die den Biedermeierlichen Walzer für Idiome des 20 Jahrhunderts aktualisieren.

[Klaviermusik]

**Sprecherin:** Nach der letzten 33. Variation von Beethoven, geht der Abend über in einen Nachhall, der eine weitere Improvisierte Variation präsentiert.

[Saxophon- und Klaviermusik]

**Sprecherin:** Der Kreis des Ausstellungskonzertes schließt sich. Doch die vielen Varianten von Interpretationen, Visualisierungen und Neukompositionen zeigen, Beethovens Spiel mit Diabellis Walzer ist nicht zu Ende. In der Auseinandersetzung mit seiner Musik spielen wir es weiter.